

Die Flußseeschwalbe (Sterna hirundo) an der Salzachmündung

=====

Von INGOMAR GÜRTLER, Unterneukirchen

Der erste Nachweis eines Brutversuchs der Flußseeschwalbe an der Salzachmündung gelang 1931 Herrn Zoebelen aus Burghausen. Franz Uhl erwähnte dies 1933 in seinem Bericht "Die Brutvögel von Burghausen und Umgebung", der in den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern abgedruckt wurde. Der Text dieser Mitteilung lautet: "Den genauen Brutnachweis hat Herr Ing. Zoebelen erbracht. Er fand im Mai 1931 unfern der Salzachmündung auf einer Sandinsel im Inn 10 Gelege mit je 3 Eiern. Ende Mai zerstörte leider ein Hochwasser die ganzen Gelege."

Wie weit die Flußseeschwalben vorher oder nachher dort brütete, ist meines Wissens unbekannt. Aufgrund alter Karten, die ich einmal kurz einsehen durfte, kann man aber davon ausgehen, daß die Flußseeschwalben hier immer schon gute Bedingungen vorfanden. Die Karten stammten aus dem 19. Jahrhundert und wiesen einige Inseln im Mündungsbereich auf.

Herr Uhl erwähnte, dies nebenbei bemerkt, ein Brüten in Emmerting an der Alz im Jahre 1936. Die Angaben hierzu sind aber etwas dürftig.

Der nächste Nachweis gelang 1964 als J. Reichholf an der Salzachmündung (die inzwischen in den 50er Jahren eingestaut wurde) ein Brutpaar entdeckte. Man kann annehmen, daß sie auf den frischen Schlick- oder Sandbänken brüteten. Über den Bruterfolg dieses Paares ist nichts bekannt.

Erst 1985, als ich mit der Jugendgruppe des LBV Altötting ein Brutfloß baute, konnten wir erneut die Flußseeschwalbe hier heimisch machen. Auf diesem 7,5 m breiten Floß (später zwei Flöße) zog von 1985 bis 1989 jedes Jahr ein Brutpaar seine Jungen groß.

<u>Jahr</u>	<u>Bruterfolg</u>
1985	3 Junge
1986	2 Junge
1987	2 Junge
1988	3 Junge
1989	3 Junge

13 Jungvögel

1989 wurde ein weiteres Brutfloß in Zusammenarbeit mit einem Burghausener Gymnasium gebaut und am Dachwandsee bei Perach ausgebracht. Bisher konnte dort noch kein Erfolg verzeichnet werden. Im selben Jahr im August wurden unsere beiden Flöße an der Salzachmündung wahrscheinlich sabotiert. Da beide Flöße mit je zwei Stahlseilen und Betongewichten gesichert waren, ist es unwahrscheinlich, daß beide gleichzeitig abtreiben könnten. Manipulationen an den beiden Flößen wurden bereits vorher bemerkt. Eines davon wurde nicht mehr gesehen. Das zweite strandete auf einer Schlickbank. Unter großen Mühen gelang es uns, dieses Floß wieder zu reparieren und wir brachten es auf seinen alten Platz zurück.

Im Sommer 1990 verzeichneten wir dann den größten Brut-erfolg, den wir je hatten. Dies ist wohl auf zweierlei Umstände zurückzuführen: erstens auf das Auslegen von Totholz als Sichtschutz zu den einzelnen Nestrevieren und zweitens auf die Verschlechterung der Brutbedingungen im Bereich des Egglfinger Stausees (H. Reichholf-Riehm, mündlich). Wir haben dadurch Grund zur Annahme, daß sich die meisten Flußseeschwalben im Bereich des unteren Inn auf dieses Brutfloß zurückgezogen haben. Auf das Auslegen von Totholz haben wir bisher verzichtet, um zu sehen, wie die Flußseeschwalben auf diese Veränderung reagieren. Am Egglfinger Stausee brüten die Flußseeschwalben im Bereich der Lachmöwenkolonie und von diesen werden sie auf Dauer meist verdrängt. Die Salzachmündung erweist sich hier als günstiger, da zur Zeit im näheren Umkreis keine Lachmöwen brüten. Der genaue Bruterfolg für diese nun 7 Brutpaare waren nicht mehr so genau zu ermitteln wie vorher. Durch die ausgelegten Wurzeln war die Brutfläche nicht mehr so gut zu überblicken. Ein Betreten des Floßes ist wegen möglicher Jungenverluste während der Brutperiode nicht zu vertreten.

Die genauen Daten sind:

21. 4. 1990	2 Ex. auf dem Floß
26. 5. 1990	7 brütende Paare
10. 6. 1990	mind. 6 pulli
5. 7. 1990	2 Paare brütend
	1 Paar hudernd (Jungenzahl ?)
	1 Paar mit 3 pulli
	2 flügge Jungvögel
12. 7. 1990	1 Paar mit 2 kleinen pulli
	1 Paar mit 2 etwas größeren pulli
	1 flügger Jungvogel
	2 Paare sitzen (juv. oder Eier?)

Von diesen Daten ausgehend, kann man auf zirka 13 Jungvögel schließen. Die mindestens 6 pulli vom 10. Juni waren am 5. Juli bereits flügge, zwei davon befanden sich noch auf dem Floß. Die vier anderen dürften mit den anderen Flußseeschwalben abgewandert sein; es waren auch nicht mehr so viele ad. vorhanden. Die 3 Jungvögel vom 5. Juli könnten

am 12. Juli bereits flügge gewesen sein. Das hudernde Paar vom 5. Juli kann man mit den 2 größeren pulli vom 12. Juli in Verbindung bringen, dann sind da noch die zwei kleinen pulli vom 12. Juli. Ob die zwei "brütenden" Ex. vom 12. Juli noch erfolgreich waren ist zu bezweifeln.

Eine gewisse Jungensterblichkeit ist bei diesen Überlegungen nicht einbezogen. Bisher wurden auf den Flößen nichts bemerkt. Der Platzmangel auf dem Floß war jedoch so groß, daß es letztendlich nicht auszuschließen ist. Der Streß in der Kolonie drückte sich wohl auch im zeitlichen Ablauf der einzelnen Bruten zueinander aus.

Die Nahrung suchten die Vögel überwiegend in den vom Fluß abgeschnittenen Lacken und im Badesee Bergham. Diese Nebengewässer hatten meist klareres Wasser als Inn und Salzach. Damit sich die Brutkolonie in den nächsten Jahren stabilisieren kann, wäre es nun dringend notwendig eine größere Brutfläche zu schaffen. So beschlossen wir, zusammen mit Herrn Zintl aus Bad Tölz, ein neues Floß mit 24 m² (3 m x 8 m) Grundfläche zu errichten. Am 6. 11. 1990 wurde nun dieses neue Brutfloß an Ort und Stelle gebaut, mit Kies belegt und in die Nähe des alten Floßes gezogen. Beide Flöße weisen somit eine Gesamtfläche von 31,5 m² auf. Für die weitere Entwicklung der kleinen Kolonie in den nächsten Jahren dürfte dies wohl ausreichend sein. Durch natürliche Verrottung und aufkeimenden Bewuchs bedarf es jährlicher Pflegearbeiten, die durch die Lage des Floßes bedingt einige Anstrengungen erfordern.

Ich hoffe, daß es uns durch unser Projekt "Flußseeschwalbe" gelungen ist, an der Salzachmündung eine dauerhafte Flußseeschwalbenkolonie aufzubauen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gürtler Ingomar

Artikel/Article: [Die Flußseeschwalbe \(*Sterna hirundo*\) an der Salzachmündung
255-257](#)